

„Übungsinseln“ in der Hauptschule

Verändertes Konzept für Ganztagsangebot – Seit Sommerferien mit dem Haus des Lernens



Eifrig gewerkelt wird am Bauwagen, den der Verein Jugendtreff Engter mitsamt dem Geld für die Renovierung der Hauptschule gespendet hat. Vom Fortschritt der Arbeiten überzeugen sich Schulleiterin Sandra Castrup (vorn 2. von rechts) und Manuela Gerbers (vorn rechts) vom Haus des Lernens. Anleiterin der Gruppe ist Dorte Hierse (roteJacke). Fotos: Hildegard Wekenborg-Placke



„Schmeckt“. In der Koch-AG werden in der Vorweihnachtszeit Plätzchen gebacken.

Bramsche. Nach den Sommerferien hat der Förderverein „Haus des Lernens“ die Organisation der Ganztagsbetreuung in der Bramscher Hauptschule übernommen. Ein wesentlicher Teil des veränderten Angebots sind die „Übungsinseln“, eine Dreiviertelstunde, die nicht nur wie bisher für die Hausaufgaben genutzt wird, sondern der kontinuierlichen Wiederholung des Gelernten und der Einübung von selbstständiger Wissenaneignung dient.

„Lernen und Nachhaltigkeit“ fasst Schulleiterin Sandra Castrup die Kernpunkte des veränderten Angebots zusammen. In Gruppen von maximal zwölf Schülern wird aufgearbeitet, was am Vormittag Thema war. Lehrer, die im Rahmen eines Stundenkontingents in den „Ganztag“ eingebunden sind, und Mitarbeiter des Hauses des Lernens halten die Jugendlichen zunächst dazu an, den Tag zu reflektieren – nicht nur, was den Lernstoff angeht, sondern auch die eigene Einstellung und den Umgang mit dem Gelernten. „Die Schüler führen ein Lerntagebuch und halten darin schriftlich fest, wie der Vormittag gelaufen ist“, erklärt Haus-des-Lernens-Geschäftsführerin Manuela Gerbers. Dieses Lerntagebuch ermöglicht den Schülern, aber auch ihren Eltern einen kontinuierlichen Überblick über die Entwicklung in der Schule. „Die Rückmeldung von den Eltern ist klasse“, resümiert Castrup.

Gerbers, selbst von Haus aus Lehrerin, weist auf eine weitere Veränderung hin: „Wir nutzen die Zeit, die da ist. Für alle, die am Ganztag teilnehmen, ist die Dreiviertelstunde verbindlich. Wer seine Hausaufgaben erledigt hat, geht nicht weg wie früher, sondern nutzt die Zeit für weitere Übungen. Manche älteren Schüler haben zuerst gemault, aber mittlerweile wird das akzeptiert.“

„Wenn man zur Zeit der Übungsinsel durch die Schule geht, ist es ruhig“, ergänzt Castrup. Lediglich die „Vorleser“ sind zu vernehmen. Oft gilt es, das sinnentnehmende Lesen zu schulen, und das unabhängig davon, ob die Schüler einen Migrationshintergrund haben oder nicht. „Lesen hat gesellschaftlich einfach nicht mehr den Stellenwert wie früher“, meint Gerbers. Um die Schüler zu motivieren, greifen die Betreuer deshalb auch zu Sportartikeln oder Songtexten. „Wir haben zum Beispiel die Vielzahl von Abkürzungen in „MFG“ der Fantastischen Vier enträtselt. Da waren die Leute mit Feuereifer dabei“, berichtet Gerbers.

An die Übungszeit schließen sich die insgesamt 18 AGs an – 45 Minuten wie „Chill=out“ oder Pimp the Bauwagen oder 90 Minuten wie die Ausbildung zum Schulsanitäter, das Kochen, die Offene Werkstatt oder die Video-AG, um nur einige Beispiele zu nennen. „Für Sachen wie das Kochen ist eine Dreiviertelstunde einfach zu wenig“, sagt Gerbers, und Castrup ergänzt: „Die Schüler genießen offenbar die Zeit, einfach mal miteinander zu reden.“ Die Auswahl ist frei, die Kombination mit der „Übungsinsel“ allerdings verbindlich.

Die Teilnahme am Ganztagsangebot ist nicht verpflichtend, allerdings wird jedem Schüler nahegelegt, wenigstens an einem Tag pro Woche teilzunehmen. Derzeit machen 230 der rund 270 Schüler mit.

Und die Eltern? „Als ich einem Vater das AG-Programm vorgestellt habe, fragte er nur: ‚Und was kostet der ganze Spaß?‘ ‚Gar nichts‘, habe ich gesagt. Dann hat er sein Kind gleich ganz begeistert für den Ganztag angemeldet“, sagt Castrup. Gebühren sollen für keine Familie ein Hinderungsgrund sein.